

Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen

Band 17

Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen

Entwicklung und Perspektiven

Von

**Ayad Al-Ani, Bettina Gneisz,
Alexander Kaufmann, Markus Kostner,
Herwig Palme, Herbert Strunz**



Duncker & Humblot · Berlin

Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen

Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen

Band 17

Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen

Entwicklung und Perspektiven

Von

**Ayad Al-Ani, Bettina Gneisz,
Alexander Kaufmann, Markus Kostner,
Herwig Palme, Herbert Strunz**



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Österreichisch-arabische Wirtschaftsbeziehungen : Entwicklung und Perspektiven / von Ayad Al-Ani . . . – Berlin : Duncker und Humblot, 1995

(Schriften zu internationalen Wirtschaftsfragen ; Bd. 17)

ISBN 3-428-08330-X

NE: Al-Ani, Ayad; GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: Ecotext-Verlag, Wien

Druck: Werner Hildebrand, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-6984

ISBN 3-428-08330-X

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
gemäß der ANSI-Norm für Bibliotheken

Vorwort

Wirtschafts- und Handelsbeziehungen haben sehr viel mit globalen politischen Zusammenhängen zu tun. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und dem arabischen Raum sind in besonderer Weise von der Politik abhängig, das zeigt auch die Außenhandelsstatistik eindrucksvoll auf.

Dabei sind im wesentlichen zwei Faktoren zu unterscheiden: der internationale, auf den die österreichische Politik so gut wie keinen Einfluß hat, und der bilaterale, also die konkrete Ausgestaltung der österreichisch-arabischen Beziehungen. Beide Faktoren waren in den letzten Jahren für einen regen Handelsverkehr ungünstig. Auf internationaler Ebene brachte der zweite Golfkrieg den Handel mit dem Irak, einem der traditionell bedeutendsten Handelspartner Österreichs, völlig zum Erliegen und hat sich auch auf die Wirtschaft in einigen arabischen Staaten sehr negativ ausgewirkt. Auch der internationale Boykott gegen Libyen beeinflußt die bilateralen Handelsbeziehungen äußerst negativ. Aber auch auf der bilateralen Ebene ist seit mehreren Jahren eine negative Tendenz bemerkbar. Offensichtlich wird von der österreichischen Außen- bzw. Außenhandelspolitik der Zusammenhang zwischen politischen und wirtschaftlichen Beziehungen nicht in dem Ausmaß, wie dies vor allem Anfang der achtziger Jahre der Fall war, berücksichtigt.

Wenn auch die österreichische Außenhandelsstatistik derzeit die arabische Welt unter "ferner liefen" führt, so ist angesichts des kaum mehr umkehrbaren Friedensprozesses in der gesamten Region bereits in Kürze mit einem starken Aufwärtstrend zu rechnen. Dieser könnte ohne weiteres die besten Jahre in den Schatten stellen, da es zu völlig neuen politischen und auch wirtschaftlichen Konstellationen kommen kann. Daher ist es gerade jetzt wichtig, sich wiederum verstärkt mit dem arabischen Raum und seinen Spezifika näher zu befassen.

Die folgende Studie wurde durch eine Projektförderung des Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank ermöglicht. Die Initiative für diese umfassende Aufarbeitung der österreichisch-arabischen Wirtschaftsbeziehungen ging von der "Gesellschaft für Österreichisch-Arabischen Beziehungen (GÖAB)" aus, als Autoren konnte eine Gruppe ausgezeichnete junger Wissenschaftler gewonnen werden. Die Projektleitung lag in den bewährten Händen von Univ.-Doz. Dkfm. Dr. Herwig Palme. Die Koordination seitens der GÖAB besorgte die Leiterin der Projektabteilung Dr. Margit Scherb. Allen Genannten ist zu danken, daß nun eine äußerst interessante und handlungsrelevante Studie vorliegt. Es ist zu hoffen, daß die in dieser Arbeit enthaltenen Empfehlungen von den politischen und wirtschaftspolitischen Entscheidungsträgern, nicht zuletzt auch von der österreichischen Exportwirtschaft, als Grundlagen für neue Initiativen herangezogen werden.

Fritz Edlinger

Generalsekretär der Gesellschaft für Österreichisch-arabische Beziehungen

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	11
1. Volkswirtschaftliche Analyse der österreichisch-arabischen Handelsbeziehungen	17
1.1 Die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und dem arabischen Raum im Überblick.....	18
1.2 Die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und dem arabischen Raum im internationalen Vergleich.....	22
1.3 Die Warenstruktur der österreichisch-arabischen Handelsbeziehungen.....	27
1.3.1 Die Verteilung der Exporte (real) Österreichs in den arabischen Raum nach SITC-Kategorien.....	28
1.3.2 Die Verteilung der Importe (real) Österreichs aus dem arabischen Raum nach SITC-Kategorien.....	30
1.4 Schwerpunktländer im österreichischen Handel mit dem arabischen Raum	31
1.4.1 Die Bedeutung der Schwerpunktländer für Österreichs Exporte in den arabischen Raum.....	34
1.4.2 Die Bedeutung der Schwerpunktländer für Österreichs Importe aus dem arabischen Raum	35
1.4.3 Die Handelsbilanzen mit den Schwerpunktländern	38
1.4.4 Die Struktur der Exporte in die Schwerpunktländer.....	42
1.4.5 Marktanteile Österreichs in den Schwerpunktländern	53
1.5 Die wirtschaftliche Entwicklung in den fünf wichtigsten arabischen Handelspartnern Österreichs.....	57
1.5.1 Ägypten	58
1.5.2 Algerien	60
1.5.3 Irak.....	62
1.5.4 Libyen.....	64
1.5.5 Saudi-Arabien.....	66
1.6 Die Beziehung österreichischer Exporte zu wirtschaftlichen Rahmengrößen der arabischen Länder.....	68
1.6.1 Einführung und Methodik	68
1.6.2 Wahl der volkswirtschaftlichen Größen.....	68
1.6.3 Ergebnisse.....	69
1.7 Zusammenfassung.....	72

2. Die Handelsbeziehungen Österreichs zur arabischen Welt aus betriebswirtschaftlicher Sicht.....	73
2.1 Unternehmenserfolg durch Export — Chancen und Risiken	74
2.1.1 Elemente der Exportstrategie	75
2.1.2 Strategische Konzepte	77
2.1.3 Markteintrittsbarrieren und Risiken	78
2.1.4 Absicherung und Finanzierung von Exportgeschäften	80
2.2 Exportentscheidungsforschung und Analyse von Determinanten des Exporterfolgs	81
2.3 Befragungsergebnisse	85
2.3.1 Methodik der Analyse	85
2.3.2 Stichprobenstruktur	86
2.3.3 Aktionsparameter	96
2.3.4 Zusammenhänge zwischen Organisations-, Manager- und Umweltvariablen und den Exporten der befragten Unternehmen	99
2.3.5 Zusammenhänge zwischen Unternehmensvariablen und Exporten	104
2.3.6 Profilanalyse	105
2.3.7 Die psychische Distanz	109
2.3.8 Einstellungen zum Exportgeschäft.....	110
2.3.9 Risikobereitschaft im Marketing.....	114
2.3.10 Wahrgenommene Exporthemmnisse	115
2.4 Zusammenfassung	116
3. Transformation und Entwicklungsmöglichkeiten des arabischen polit-ökonomischen Systems.....	119
3.1 Zur Situation der arabischen Länder	119
3.1.1 Stabilität und Instabilität der arabischen Länder.....	120
3.1.2 Reiche und arme arabische Länder	121
3.2 Das Wesen des polit-ökonomischen Systems	122
3.2.1 Bürokratische Herrschaft.....	122
3.2.2 Historische Entwicklung des modernen arabischen Staatswesens.....	123
3.2.3 Strukturelle Heterogenität der arabischen Ökonomien.....	124
3.2.4 Ausprägung der bürokratischen Herrschaft im arabischen Raum.....	128
3.3 Entwicklungsmöglichkeiten	133
3.3.1 Friedensprozeß und politische Krisen.....	133
3.3.2 Aufstieg der Mittelklasse, innenpolitische Destabilisierung und Fundamentalismus.....	135

3.3.3	Kooperation zwischen den arabischen Ländern.....	139
3.3.4	Ökonomische Reformen.....	142
3.3.5	Das polit-ökonomische System im internationalen Kontext: Ein Ausblick.....	144
4.	Der arabische Raum in der österreichischen Außenpolitik.....	148
4.1	Österreichs Nahost-Politik unter Kreisky.....	148
4.2	Die österreichische Außenpolitik nach der Ära Kreisky.....	151
4.3	Die Rolle der Wirtschaftskammer Österreich.....	157
4.3.1	Struktur und Funktion der Abteilung Außenwirtschaft.....	158
4.3.2	Finanzierung, Budgetierung, Sparmaßnahmen.....	162
4.3.3	Wirtschaftsmissionen in den arabischen Raum.....	164
4.3.4	Beurteilung einzelner Märkte.....	165
4.4	Zusammenfassung.....	175
	Literatur.....	177
	Interviews.....	182
	Anhang.....	183

Zusammenfassung

Ziele und Untersuchungsgebiet

Die vorliegende Studie hat die Untersuchung der österreichischen Wirtschaftsbeziehungen auf volkswirtschaftlicher und betriebswirtschaftlicher Ebene zum arabischen Raum, die Einschätzung der wichtigsten politischen Entwicklungstrends im arabischen Raum für die Weiterentwicklung der bilateralen Handelsbeziehungen und die Formulierung von Empfehlungen für die österreichische Exportwirtschaft und die staatliche Außenhandelspolitik zum Inhalt.

Der *arabische Raum* umfaßt die westasiatischen Staaten Bahrain, Irak, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Saudi-Arabien, Syrien und die Vereinigten Arabischen Emirate, sowie die nordafrikanischen Staaten Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko, Mauretanien, Sudan und Tunesien.

Bedeutung der Region für den österreichischen Außenhandel

Das österreichische *Handelsvolumen*, das mit dem arabischen Raum ausgetauscht wurde, zeigte im Untersuchungszeitraum (1978 bis 1990) bis Mitte der achtziger Jahre wertmäßig einen stetigen Anstieg, danach einen deutlichen Rückgang bis auf etwa das Niveau des Beginns der untersuchten Periode. Das Gesamtvolumen bewegte sich zwischen 30,7 Mrd. und 17,1 Mrd. öS. In dieser Entwicklung spiegeln sich in erster Linie die *Exporte Österreichs* (zwischen 20,4 Mrd. und 8,6 Mrd. öS schwankend) in den arabischen Raum wider. Die *Einfuhren Österreichs* aus dem arabischen Raum, fast zur Gänze aus Erdöl und Erdölderivaten bestehend, zeigten eine gleichmäßigere, leicht rückläufige Entwicklung. Sie erreichten 1981 mit 12,5 Mrd. öS einen Höchststand und gingen bis 1990 auf 8,5 Mrd. öS zurück. Das deutet darauf hin, daß der arabische Raum als Erdöllieferant für Österreich an Bedeutung verloren hat. In der ersten Hälfte der achtziger Jahre war die *Handelsbilanz* deutlich positiv, Ende der Dekade weitgehend ausgeglichen.

Ein wesentliches Merkmal der Handelsbeziehungen Österreichs mit dem arabischen Raum liegt im ausgeprägten Rückgang der Bedeutung dieser Region für den österreichischen Außenhandel. Sowohl der *Anteil dieser Region an den gesamten österreichischen Exporten* als auch an den *gesamten österreichischen Importen* hat sich in den achtziger Jahren von etwa 7 Prozent auf knapp über 2 Prozent *verringert*. Damit liegen die Handelsbeziehungen Österreichs mit dem arabischen Raum im großen und ganzen auf einer Linie mit der Entwicklung der weltweiten Importe aus und Exporte in den arabischen Raum. Bei den *Weltexporten* zeigte sich seit 1982 ein deutlicher Rückgang des auf den arabischen entfallenden Anteils. Dieser ging auf die Hälfte zurück. Dies bedeutet, daß der arabische Raum im Rahmen der Entwicklung der Weltwirtschaft spürbar an

Gewicht verloren hat. Die gleiche Tendenz läßt sich in noch ausgeprägterer Form für die österreichischen Exportanteile feststellen.

Die *Weltimporte* aus der Region lagen anteilmäßig deutlich über den Weltexporten. Der Anteil der Region an den *Gesamtimporten Österreichs* noch weiter darunter. Die Entwicklung der Anteile der Welt und Österreichs verliefen weitgehend parallel: ein ausgeprägter Rückgang bis 1988, danach ein leichter Anstieg.

Während der *Anteil Österreichs an den Weltexporten* in der ersten Hälfte der achtziger Jahre weitgehend gleich blieb und danach aber *deutlich anstieg*, erhöhte sich der *österreichische Anteil an den Weltexporten in den arabischen Raum* bis Mitte der achtziger Jahre stark und zeigte danach einen *spürbaren tendenziellen Rückgang*. Dies bedeutet, mit anderen Worten, daß der arabische Raum in der ersten Hälfte der achtziger Jahre für die Entwicklung der österreichischen Exporte eine überproportionale Bedeutung besaß. Seit 1985 hat sich aber die Dynamik der österreichischen Exportentwicklung offensichtlich in andere Regionen verlagert und der Anteil des arabischen Raumes an den österreichischen Exporten verringerte sich deutlich.

Bei den *Importen* war der Anteil Österreichs im Verhältnis zu den Weltimporten aus der Region um etwa die Hälfte geringer als beim Anteil an den gesamten Weltimporten. Dies bedeutet, daß der arabische Raum bei den Importen Österreichs eine noch geringere Rolle spielt als bei den Exporten. Anders als bei der Entwicklung der Exporte verlief die Entwicklung der Importanteile weitgehend parallel zur Entwicklung des österreichischen Anteils an den Weltimporten.

Warenstruktur der österreichischen Exporte und Importe

Was die Zusammensetzung der *österreichischen Exporte nach Warengruppen* betrifft, so zeigte sich zu Beginn und gegen Ende der Untersuchungsperiode insgesamt eine *starke Konzentration* auf zwei Kategorien: »Bearbeitete Waren« und »Maschinenbauerzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und Fahrzeuge«. Sie machten über 70 Prozent des Exportwertes aus. In den späten achtziger Jahren gewannen zusätzlich »Chemische Erzeugnisse« mit etwa 10 Prozent des Exportwertes an Bedeutung.

Die *Importe Österreichs* aus dem arabischen Raum bestanden *nahezu ausschließlich aus Erdöl und Erdölprodukten*. Der minimale Rest entfiel auf andere Rohstoffe.

Von den achtzehn Staaten des arabischen Raumes sind nur fünf, nämlich *Ägypten, Algerien, Irak, Libyen und Saudi-Arabien* (hier »Schwerpunktländer« genannt) als Abnehmer österreichischer Exporte von *größerer Bedeutung*. Gegen Ende der achtziger Jahre entfielen auf sie drei Viertel der österreichischen Exporte in den arabischen Raum. Nur während der Wachstumsphase in der ersten Hälfte der achtziger Jahre war die Streuung über Länder größer.

Schwerpunktländer der österreichischen Exporte

Die *Exporte in die Schwerpunktländer* konzentrierten sich in jeweils unterschiedlichem Maße auf folgende Untergruppen der beiden erwähnten Hauptkategorien: *Papier und Pappe und Waren daraus, Waren aus nichtmetallischen mineralischen Rohstoffen, Eisen und Stahl, Metallwaren, besondere Arbeitsmaschinen, Maschinen und Geräte sowie Apparate und Straßenfahrzeuge*. Sowohl die umfangmäßige Entwicklung während des Untersuchungszeitraumes als auch die Zusammensetzung der Exporte nach den angeführten Untergruppen verliefen in den einzelnen Schwerpunktländern sehr unterschiedlich.

Für jedes Schwerpunktländ wurden die vier wichtigsten Untergruppen («Zweisteller») erhoben. Sie sind alle den beiden Hauptkategorien zuzuordnen. Es ist festzustellen, daß nur *Ägypten* (Maschinen etc., Eisen und Stahl, Papier und Pappe) und *Saudi-Arabien* (Maschinen etc., Garne, Gewebe etc., Sonderarbeitsmaschinen) einen relativ gleichbleibenden Anteil aufwiesen. Die Exporte nach *Algerien* und *Irak* zeigten sehr starke Schwankungen bei den Warengruppen (über die vier wichtigsten Untergruppen hinaus) von Jahr zu Jahr. Die Erlassung des UN-Embargos im Jahr 1990 gegen den *Irak* hat nicht nur die Handelsbeziehungen Österreichs mit dem gesamten arabischen Raum beeinträchtigt, sondern auch durch den Umstand, daß der *Irak* zu den wichtigsten Abnehmerländern zählte, für die österreichischen Exporte einen großen Verlust gebracht. In *Libyen* war der Anteil der vier wichtigsten Untergruppen relativ am geringsten. Vor allem bis 1985 zeigte *Libyen* eine breite Palette von Importgütern aus Österreich. Die größten Schwankungen der Anteile von Untergruppen betrafen in *Ägypten* Sonderarbeitsmaschinen, in *Irak* Metallwaren und Maschinen etc., und in *Saudi-Arabien* Straßenfahrzeuge. All dies läßt darauf schließen, daß kontinuierliche Handelsbeziehungen eine relativ geringe Bedeutung besaßen und offensichtlich viele Exporte projektabhängig waren.

Wichtigste volkswirtschaftliche Bestimmungsfaktoren der österreichischen Exporte

Die *statistische Analyse der Bestimmungsfaktoren für die österreichischen Exporte* für alle Länder des arabischen Raumes bestätigen diese Beobachtungen. Volkswirtschaftliche Nachfrageindikatoren lassen keinen Zusammenhang erkennen. Einzig der Indikator *Bruttoinlandsinvestitionen* stellte sich als wichtigste reale Größe für die Erklärung österreichischer Exporte dar. Dies deutete auf die starke Projektorientierung der österreichisch-arabischen Handelsbeziehungen hin. Von den monetären Bestimmungsfaktoren waren vor allem die internationalen Austauschbedingungen von Bedeutung. Je günstiger die Außenhandelspreise waren, desto positiver wurden die österreichischen Exporte beeinflußt. Wichtig war auch der Wechselkurs zwischen Schilling und Dollar. Insgesamt waren aber die untersuchten Zusammenhänge nur von geringer Stärke, was auf die starken Schwankungen und die vielen Extremwerte zurückzuführen ist.